



Bezirk Kloten-Glattbrugg

Gottesdienst: 23. Oktober 2011 Predigtreihe: In den Spuren von Jesus

Thema: Vergeben – wie mach ich's?

Text: Matthäus 18,21-35

Martina Wüest

Das ist eine spannende Geschichte, die mit den Schuldnern und dem König. Es können einem erstaunliche Sachen auffallen. Beispielsweise, dass der König ja gar nicht auf die Bitte des Schuldners eingeht. Der bittet ja um eine Auschubsfrist, um seine Schulden abbezahlen zu können. Aber der König, der zückt sein dickes Buch mit dem Register aller Schuldner, schlägt es auf und streicht die Schulden des grossen Schuldners einfach durch. Sehr praktisch! Das sollte ich mal bei meiner meinen Vermietern ausprobieren!

Nun, die Geschichte nimmt ihren Lauf und als der König von der Harthezigkeit des Schuldners hört, lässt er ihn nochmals antreten und schlägt das Schuldenregister erneut auf. Die durchgestrichene Schuld des Schuldners wird neu eingetragen, sie wird reaktiviert. Kann es sein, dass wir Christen das manchmal überlesen? Das ist eine brisante Sache! Jesus lässt uns so ja auch im Unser Vater beten: Vergib uns unsere Schuld – wie auch wir unseren Schuldnern vergeben. Für einen Christen, der nicht verbibt, gibt es keine Entschuldigung.

Ich sage gerne: Vergebung ist doch **die** Kernkompetenz eines Christen. Oder zumindest eine, an der wir arbeiten und die wir immer mehr eintrainieren sollten. Aber es gibt da gewisse Schwierigkeiten mit der Vergebung, oder?

Wie packen wir Vergebung konkret an? Oft sind wir dabei etwas ratlos und geben bei den ersten Gedanken daran auf oder reden uns heraus. Geschweige denn, dass Taten folgen würden. Dabei gäbe es das Eine oder Andere, was wir tun könnten: Das Eine sichtbar, das Andere eher unsichtbar. Schauen wir uns erst mal das Unsichtbare an.

Brocken 1 Es gibt Gefühle, die uns zu schaffen machen.

Brocken 2 Dann dieses Ausweichen. Es fällt uns schwer, einander zu begegnen, wenn etwas zwischen uns steht. Da weichen wir einander lieber aus.

Brocken 3 Ein weiterer Brocken ist die Bitterkeit. Die kann sich sehr schnell in unser Herz graben. Sie ist übrigens nahe verwandt mit der Gleichgültigkeit.

Brocken 4 So, einer geht noch: Das selber Richten. Wir trampen immer wieder in diese Falle und meinen, es ginge einfacher und schneller, wenn wir die Dinge selber wieder gerade biegen.

Mit all den schweren Brocken in meinen Taschen seht ihr, dass das mit der Vergebung so sehr schnell zur Last wird, Vergebung scheint unerreichbar. Also hier müssen wir als erstes handeln. Und zwar müssen wir etwas tun. Etwas in uns drinnen. Wir müssen einen Entscheid fällen. Den Entscheid, diese Brocken aus dem Weg zu räumen. Am besten räumen wir sie gleich zu Jesus ans Kreuz.

Brocken 1 Die Gefühle? Ich mach mir bewusst, dass Vergebung nicht bedeutet, sich glücklich zu fühlen. Nein, da gibt es ein wildes Hin und Her von Emotionen, auch von Groll und Verletztheit. Die bringe ich Gott. Er ist der, der damit umgehen kann.

Brocken 2 Dann das Ausweichen. Also wenn doch Jesus sogar dem tod in die Augen blicken konnte, dann kann ich das doch auch bei einem Konflikt. Wenn er es im Grossen schafft, dann schaffe ich es an seiner Hand auch bei dem Kleinen.



Brocken 3 Und hier die Bitterkeit: Vor kurzem hielt Stefan ja dazu eine Predigt, oder? Das Herz hüten – das gehört zu unseren jüngerschaftlichen Aufgaben! Ich weiss, in meinem Herzen kann Gutes und Schlechtes wohnen. Aber darüber entscheiden muss ich.

Brocke 4 Und das mit dem selber Richten? Ja, da täuscht man sich rasch. Es führt nämlich nirgends hin. Wenn wir selber versuchen, das Recht gerade zu biegen, wird das doch immer viele krumme Druckstellen haben. Schneller geht es auch nicht. Jesus hat unsere Lasten bis ans Ende getragen – und das schon vor langer Zeit. Und er kann wieder ganz herstellen, was verbogen ist. Es ist sinnvoller, wenn wir ihn den Job machen lassen.

Also diese verschiedenen Brocken, die hier liegen, die stehen sich gerne in mein Inneres. Aber! Wir haben die Möglichkeit zu entscheiden, dass wir das nicht wollen. Tun wir das, dann wird der Weg dafür frei, dass Vergebung auch sichtbare Spuren in unserem Leben hinterlässt. Und wir können uns fragen: Was kann ich denn tun, damit Vergebung in meinem Leben zu etwas Sichtbarem, Konkretem wird?

Vergebung soll sich manifestieren. Und da gibt es verschiedene Dinge, die ich tun kann. Aber etwas Grundsätzliches kann man zu Beginn sagen: Konflikte entstehen ja zwischen Menschen. Und deshalb ist das Lösen von Konflikten Beziehungsarbeit. Man kann sich zwar schon auch bei einer Türe entschuldigen, wenn man in sie hinein gelaufen ist. Aber das wird die Türe höchstwahrscheinlich wenig beeindrucken. Also und für diese Beziehungsarbeit möchte ich euch 4 Werkzeuge mitgeben.

- *Das gemeinsame Gespräch*
- *Das gemeinsame Gebet*
- *Das gemeinsame Erlebnis und*
- *Die gemeinsame Zukunft*

Das gemeinsame Gespräch

Zum Gespräch werde ich etwas ausführlicher sein, weil es sicher die grösste Herausforderung darstellt. Und wir wollen uns fragen: Wie können wir denn ein Konfliktgespräch konstruktiv gestalten?

Die erste Regel dazu lautet: Reagiere rasch! Im Normalfall lässt es uns ja Gott schnell merken, wenn es zwischen und und jemand anderem auf schlechte Art knistert. Das ist auch gut so, für etwas haben wir unser Gewissen! Also reagier dann auch: Schreib eine sms, ein Email oder ruf kurz an. Sag der Person, dass für dich gerade etwas ungeklärt ist und dass du das gerne in Ordnung bringen möchtest. Dazu aber auch ein ganz wichtiger Tipp: Versuche wenn möglich nicht, den Konflikt schriftlich zu lösen. Auch nicht am Telefon. Das ist keine so gute Idee. Lade den Anderen zu einem Gespräch ein. Denn am Telefon oder auch schriftlich, da schleichen sich so schnell neue Missverständnisse ein. Wusstet ihr, dass 70% einer Botschaft in der Körpersprache, in der Mimik und im tonfall liegt? Auge in Auge, das klärt meist viel mehr und es ist eine echtere Begegnung.

Wenn es dir möglich ist, dann nimm dir vor dem geplanten Gespräch ein paar Minuten Zeit, um dich darauf vorzubereiten. Das kann dir zu einer grossen Hilfe werden.

Du kannst dir beispielweise überlegen, was eigentlich passiert ist. Was war der Auslöser des Konflikts? Was habe ich wahrgenommen? Hat der Andere die Sache vielleicht aus einer ganz anderen Perspektive gesehen? Wie schnell das doch passieren kann. Ein harmloses Beispiel: Ich habe hier zwei Post-it Blöckchen. Auf dem einen sind süsse Hündchen abgedruckt. Auf dem anderen sieht man kleine Mönsterchen. Jetzt ist das so: Thomas steht ja öfter mal so früh auf, dass ich noch dann sicher noch kein Auge aufkreige. Und wenn er Frühdienst hat, dann hinterlassen wir einander öfter eine kleine Notiz. Und da stellt sich doch die Frage: Soll ich meine Notizen auf das Hundeblockli schreiben und Thomas damit sozusagen meinen Pfotenabdruck hinterlassen? Oder soll ich die kleinen Monster nehmen, weil er diese kleinen Biester toll findet? Das ist gar nicht



eindeutig, wie wir feststellen mussten – und schon haben wir zwei Meinungen! Finde also heraus, *welche Meinungen man in deinem Konflikt überhaupt haben kann*. Meistens sind es sogar weit mehr als zwei...

Achte dich im Gespräch dann darauf: Verstehe ich mein Gegenüber? Warum hat er oder sie so gehandelt? Was verstehe ich daran nicht und was irritiert mich noch? Mach dir diese Dinge bewusst und *frag dann nach, bis du es verstehst*, was im Anderen vorgegangen ist.

Mach dir auch bewusst, dass in den meisten Fällen nicht du selber das Problem bist. Es ist doch eher selten, dass es zu einer Kampagne kommt, die darauf abzielt, bei dir persönlich Schaden anzurichten. Aber wir haben durchaus die Tendenz, die Dinge so zu interpretieren und nehmen vieles erst einmal persönlich.

Auf der anderen Seite: Wenn es dein Verhalten war, dass jemanden verletzt hat, dann solltest du bei der Person klar stellen, dass du nicht sie persönlich damit treffen wolltest. Erkenne also, wie viel von einem Konflikt *gar nicht persönlich gemeint* war. Das beruhigt den Sturm deutlich.

Nutz das Gespräch, um herauszufinden, *welcher der Punkt ist, wo ihr euch scheidet*. Wo liegt der Kernpunkt, wo sich eure Meinungen scheiden? Gelingt es, diesen Punkt zu benennen – ihn sogar auf einen harmlosen kleinen Zettel zu kritzeln – kann das dem Streit auch viel Wind aus den Segeln nehmen.

So, bis hierhin haben wir es sachlich gehalten: Unterschiedliche Meinungen entdecken, nachfragen, die Sache nicht zu persönlich nehmen und das benennen der Kernfrage. Jetzt wird es persönlicher. Jetzt komme ich zu einem Punkt, der ganz wesentlich ist. Der auch für die Zukunft zentral ist. Und dieser Punkt heisst: *Entscheide dich, ein weiches Herz zu behalten*. Alles, was wir hier oben schon genannt haben soll eigentlich diesem Punkt dienen. All das sind Hilfen, damit mein Herz lebendig bleiben kann, nicht versteinert und verhärtet. Und es dient dem Ziel, dich der Beziehung nicht zu entziehen.

Es kann sein, dass ein Konfliktgespräch zu einem Segen wird. Es kann aber auch sein, dass das nicht passiert. Es kann sein, dass der Andere meine Gefühle zurückweist und meine Ansichten nicht sehen will. Darum ist es so wichtig, dass ich – komme, was wolle – den Entscheid treffe und sage: Ich behalte ein weiches Herz.

Ein weiches Herz zeigt sich: Sprich es aus, dass du so nicht in die Zukunft gehen möchtest, sondern dass du die Sache bereinigt haben möchtest. Lass den Anderen spüren, dass du den Konflikt überwinden willst. Dass du die Vergebung von Jesus Christus ernst nehmen und die Verletzungen und Ungereimtheiten in dieser Vergebung loslassen willst. Lass dein Gegenüber spüren, dass du für eine versöhnte Zukunft offen bleiben willst und die Beziehung nicht aufgeben wirst.

Das sind also die Dinge, zu denen ich euch ermutigen will, wenn es darum geht, eine Aussprache, ein Gespräch der Versöhnung zu suchen. Aber ich habe euch noch weitere Stichworte versprochen.

Das gemeinsame Gebet

Ein Gebet hat einen absolut berechtigten und wichtigen Platz neben dem Gespräch, in dem man Vergebung und Versöhnung sucht. Auch wenn es – Achtung – keine magische Wirkung hat! Aber es ist doch nichts als selbstverständlich, dass wir uns an den wenden, der uns Vergebung und das Loslassen von Schuld anbietet. Es ist völlig natürlich, dass wir ihn um Rat bitten, wie wir unsere Zukunft gestalten sollen. Es ist klug, Gott zu bitten, uns Weisheit im Umgang miteinander zu schenken. Das Gebet ist hier also völlig angebracht. Es gibt Dinge, die müssen Gott einfach gesagt und gedankt sein.

Wo wir aufpassen müssen, ist, dass wir auf der anderen Seite nicht Dinge im Gebet verstecken, die wir einander persönlich sagen sollten. Ein „Es tut mir ja leid“ darf nicht nur im Nebensatz beim Beten vorkommen. Es gibt Dinge, die müssen wir einander sagen, wenn wir uns in die Augen sehen.

Auf jeden Fall kann das Gebet eine wunderbare Sache sein, um wieder gemeinsamen Boden unter die Füße zu kriegen. Besonders nach einer ehrlichen Aussprache.



Was können wir weiter tun?

Eine gemeinsame Feier oder ein Ritual gestalten

Hier gilt die gleiche Vorbemerkung wie beim Gebet: So ein Ritual hat keine Kraft oder Wirkung in sich. Es geht nicht um etwas Magisches. Da gibt es kein Simalabim. Wir könnten zum Beispiel ein Papier verbrennen, auf dem wir den Konflikt notiert haben. So ein Akt hat keine Kraft in sich, die über die ausgesprochene, von Gott geschenkte Vergebung hinaus ginge. Aber solche Rituale sind Hilfsmittel. Und da kann man auch wunderbar kreativ sein: Man kann gemeinsam einen Gegenstand zerbrechen als Zeichen für die Schuld, die nicht mehr sein soll. Oder man versenkt den Konflikt, indem man einen Stein in einen See wirft. Oder man malt gemeinsam einen Gegenstand neu an im Blick auf die gemeinsame Zukunft, wo etwas Neues entstehen darf. Das sind alles farbige, fassbare, bunte Hilfen, die uns helfen, eine Erinnerung zu schaffen. Es sind greifbare, sichtbare Dinge, an denen wir die Vergebung festmachen können – gemeinsam mit Gott und der betreffenden Person.

Ja und nun bleibt uns noch ein Punkt:

Die gemeinsame Zukunft

Wie gestalten wir in Zukunft unsere Begegnungen miteinander? Es macht durchaus Sinn, das gemeinsam zu besprechen. Vielleicht braucht es eine neue Art des Miteinanders, eine Art aufeinander einzugehen oder eine neue Rücksichtnahme. So Abmachungen drücken gegenseitigen Respekt aus. Und die Frage nach einer nächsten Begegnung und wie wir damit umgehen wollen, ist wichtig. Oft klemmt es ja dann, wenn man sich plötzlich über den Weg läuft...

Ein mutiger Vorschlag ist, gerade extra mal zusammen abzumachen. Das muss nichts gewaltiges sein: ein gemeinsames Zmittag in der Migros, ein gemeinsamer Kinobesuch oder ähnliches. Manchmal ist der erste Schritt der schwierigste. Aber dann merkt man, dass etwas anderes wieder begonnen hat und man etwas Neues auch als verbindend erleben kann. Vielleicht besonders jetzt, weil das Bewältigte eben nicht einfach war.

Vielleicht denkst du jetzt: Also ins Kino gehe ich gerne, aber doch nicht mit denen, die mir im Leben auch noch Mühe machen! Doch ist es nicht so, dass wir oft genau mit den Menschen, die bei uns anecken, sehr vieles gemeinsam haben? Oder dass genau die Menschen, die uns ungemütlich scheinen, solche sind, die unser Leben wirklich bereichern können? Ein Versuch wäre es vielleicht wert, das heraus zu finden.

Zu der Frage nach der Zukunft gehört auf jeden Fall auch, dass ich mit Gott die Frage klären muss: Wie will ich in Zukunft in meinem Herz mit dieser Person umgehen? Kann ich ihr segnend begegnen? Interessiert? Werde ich sie spüren lassen, dass Vergebung geschehen ist und diese Vergebung auch ernst nehmen? Diese Dinge im Blick auf die Zukunft nochmals mit Gott festmachen, das ist eine gute Sache!

Ja, das sind die Instrumente und Werkzeuge, die ich euch mitgeben kann zum Thema Vergebung und zur Frage: wie kann ich Vergebung praktisch leben? Vergebung ist etwas, dass wir durch Jesus Gnade an uns geschehen lassen dürfen. Und da haben wir einen Haufen gute und kreative Möglichkeiten, das selber mitzugestalten. Gott sei Dank dafür!

Amen.



„Kleines Mitnimmsel“

- ausschneiden
- aufeinander kleben
- falten mit „Gott sei Dank“ als Deckel (Ziehharmonica)

Möglichkeiten der Vergebung

die gemeinsame Zukunft

- ▶ ein neues Miteinander finden
- ▶ etwas wagen!
- ▶ **gesprächsbereit, vergebend und segnend bleiben**

Name	Mein nächster Versöhnungsschritt in dieser Beziehung

Gott sei Dank
gibt es Vergebung!



Möglichkeiten der Vergebung

- ▶ das gemeinsame **Gespräch**
- ▶ das gemeinsame **Gebet**
- ▶ das gemeinsame **Erlebnis**
- ▶ die gemeinsame **Zukunft**

Möglichkeiten der Vergebung

das gemeinsame Gespräch

- ▶ rasch reagieren
- ▶ verschiedene Blickwinkel erkennen
- ▶ nachfragen bis ich verstehe
- ▶ ent-persönliche den Konflikt
- ▶ Scheidepunkt erkennen
- ▶ **behalte ein weiches Herz**
- ▶ nicht aufgeben

Möglichkeiten der Vergebung

das gemeinsame Gebet

- ▶ nichts rein schmuggeln, was persönlich gesagt werden muss
- ▶ Gott sagen, was *ihm* gesagt werden muss
- ▶ schenkt eine neue Grundlage

Möglichkeiten der Vergebung

das gemeinsame Erlebnis

- ▶ ein fassbares Hilfsmittel
- ▶ eine gelebte Erinnerung

